

THEOLOGISCH-PRAKTISCHE QUARTALSCHRIFT

101. JAHRGANG

1953

3. HEFT

Hervorragende Gestalten des alttestamentlichen Priestertums

Von Dr. Karl Fruhstorfer, Linz

7. Esdras, der Heimkehrerpriester

Nomen est omen. Das trifft hervorragend zu bei dem Priester Esdras (Esra). Das aramäische und hebräische Wort 'esra (Vulgata: Esdras) bedeutet nämlich „Hilfe“. In der Tat ist der priesterliche Träger dieses Namens ein starker Helfer seinem Volke geworden, das seit dem Jahre 538 v. Chr. unter persischer Herrschaft stand. Esdras zählt zu den Nachkommen des letzten vorexilischen Hohenpriesters Saraias, den König Nebukadnezar nach der Zerstörung Jerusalems hatte hinrichten lassen (4 Kg 25, 18 ff.). Vermöge seiner bloßen Abstammung war also Esdras schon Priester. Er ist im Exil geboren worden. Über Esdras waltete die gütige Hand des Herrn (Esr 7, 6. 9); denn er richtete sein Herz darauf, das Gesetz des Herrn zu erforschen, um es in seinem vollen Umfang zu befolgen und es in Israel zu lehren (V. 10). Er tat mithin selbst, was er lehrte, und befolgte das Gesetz schon, bevor er es lehrte. Als Befolger und Lehrer des Gesetzes gehört Esdras zu den Großen des Reiches Gottes (vgl. Mt 5, 19).

Weil Gott mit Esdras war, gewann er großen Einfluß beim Perserkönig Artaxerxes I. Longimanus¹⁾ (465—424), der ihm jegliche Bitte gewährte (Esr 7, 6), auch die Bitte, nach Palästina zurückkehren zu dürfen. Er durfte sogar unter den Exulanten, sowohl unter den Laien wie im Klerus, für die Rückkehr werben (V. 13) und unter ihnen Gaben für den Tempel zu Jerusalem sammeln (V. 16 f.). In Esdras selber brannte Heimweh, glühte Sehnsucht nach dem Lande der Väter, wo der Tempel bereits wieder aufgebaut und eingeweiht worden war (6, 13 ff.).

Es scharten sich ungefähr 5000 Personen²⁾ um Esdras als ihren Führer in das Heimatland, darunter gegen 1800 Männer, nicht

¹⁾ Kugler, Von Moses bis Paulus (Münster i. W. 1922, S. 217 ff.), hat auf astronomischem Wege bewiesen, daß unter König Artaxerxes I. zu verstehen ist. Nach dem Bibel-Lexikon von Haag wurde Esdras „in Wirklichkeit viel später aus Persien nach Jerusalem gesandt“ (3. Lieferung, Sp. 433 f. s. v. Esdras).

²⁾ Sellin, Geschichte des Israelitisch-Jüdischen Volkes. 2. T. Leipzig 1932, S. 137. — Die Liste der Heimkehrer findet sich in Kap. 8 des Esra-Buches.

nur Kultpersonal, Priester, Leviten, Sänger, Türhüter, Tempeldiener, sondern noch mehr Laien (7, 7). Auch reiche Geschenke für den Tempel führte Esdras mit nach Jerusalem. König Artaxerxes selber, seine sieben Räte und andere Große des Reiches gaben nämlich dem Priester Esdras Gold, Silber und Weihegeräte für das Heiligtum in Jerusalem mit (7, 15. 19; 8, 25). Dazu kam das funkelnde Ergebnis der unter den zurückbleibenden Exulanten vorgenommenen Kollekte (7, 16; 8, 25). Es flossen 650 Silbertalente (fast 5 Millionen Mark) zusammen³⁾. Weiter wurden kostbare Gegenstände für den Jahwetempel gespendet (8, 26 f.). Das Geleite von Hilfsreitern, das der Perserkönig für die weite, der Gefahr räuberischer Überfälle ausgesetzte Reise anbot, schlug Esdras aus im felsenfesten Vertrauen auf Jahwe (V. 22). Als wirksame Vermittler göttlichen Schutzes betrachtete der Priester Esdras Fasten und Gebet, das er für die Karawane anordnete (V. 21. 23).

Im siebenten Jahre des Königs Artaxerxes I., d. i. im Jahre 458 v. Chr., erfolgte der Aufbruch der Karawane (V. 31). Da sich in ihr Sänger befanden, sind während der 3½ Monate dauernden Reise (7, 8 f.; 8, 31) sicherlich heilige Lieder gesungen worden, etwa Psalmen der „Hinaufzüge“ (*cantica graduum*: Ps 120 ff.). Die Hauptlast der zahllosen Mühen und Sorgen hat Esdras als Urheber und verantwortlicher Leiter des ganzen Pilgerzuges zu tragen gehabt. Sein festes Gottvertrauen, das nicht zuschanden wurde (8, 31), erleichterte ihm die Schwere seiner Aufgabe. Welche Gefühle mögen das Herz des Heimkehrerpriesters Esdras durchflutet haben beim Betreten Palästinas, beim Einzug in die heilige Stadt und in den Jahwetempel! Nun kann und darf er, der Priester, Primiz feiern, erstmals opfern und sein Priesteramt ausüben.

Die wertvollste Gabe aber, die Esdras überbrachte, gleichsam der Schatz der Schätze, war das an ihn gerichtete Edikt des Perserkönigs Artaxerxes I. vom Jahre 458 (7, 12—26⁴⁾). Modern ausgedrückt, kann es ein Konkordat genannt werden, geschlossen zwischen dem heidnischen Perserreich und dem alttestamentlichen Gottesvolk⁵⁾. Das Edikt des heidnischen Großkönigs nun offenbart Ehrfurcht vor dem Gott des Volkes Israel, „dem Gott des Himmels“, zeigt gute Kenntnisse im jüdischen Kultwesen, bekundet große und freigebige Hochschätzung vor

³⁾ Die Anreihung von 100 Goldtalenten (= 13½ Millionen Mark!) erfolgt nicht nur in der Vulgata, sondern auch im hebr. Text ohne Verbindungsartikel. Damit gewinnt diese Anführung glossenhaften Charakter. Es scheint, daß ein Leser Goldtalente vermißte.

⁴⁾ In aramäischer Sprache gehalten, die damals Verkehrssprache für Vorderasien war.

⁵⁾ Eingehend behandelt von Fruhstorfer, Ein alttestamentliches Konkordat (Esr 7. 8) in: *Studia Anselmiana*, fasc. 27—28, pag. 178—186, Romae 1951. *Miscellanea Bibl. et Orient. R. P. Athanasio Miller oblata*.

dem Jahwetempel und dem Tempelgottesdienst zu Jerusalem. Sogar der königliche Fiskus darf zur Deckung der Tempelauslagen herangezogen werden. Das Edikt gewährt das privilegium immunitatis dem Kultpersonal; weder direkte noch indirekte Steuern, weder Abgaben in Geld noch Abgaben in Naturalien dürfen ihm auferlegt werden. Es gewährt das privilegium fori dem jüdischen Volk. Esdras erhält die Vollmacht, Richter einzusetzen, damit sie Recht sprechen nach dem Gesetze des Gottes Israels, das zum Staatsgesetz für das Volk Israel gemacht wird. Esdras darf Unwissende in der Tora unterrichten lassen. Bei Übertretungen der Tora dürfen Strafen verhängt werden, die Todesstrafe nicht ausgenommen. Das in Rede stehende Konkordat räumt Esdras die Vollmacht ein, etwas wie einen alttestamentlichen Kirchenstaat innerhalb des heidnischen Perserreiches zu errichten.

Von akatholischen Biblikern ist die Echtheit des gewiß auffälligen Ediktes des heidnischen Perserkönigs Artaxerxes I. geleugnet worden⁶⁾, gegenwärtig aber wird sie auch von bedeutenden protestantischen Gelehrten anerkannt⁷⁾. Wichtig für die Frage nach der Echtheit ist die Benennung Esdras' als Schreibers des Gesetzes des Himmelsgottes im Edikt selbst (7, 12). Auf Grund babylonischen und persischen Sprachgebrauches nämlich läßt sich sagen, daß der Titel „Schreiber“ Esdras als Sekretär oder Referenten für die Angelegenheiten der jüdischen Religion am persischen Hof charakterisiert⁸⁾. In dieser Stellung wird er das Konzept des Ediktes gemacht und dem leicht beeinflussbaren Artaxerxes vorgelegt haben, der hierauf das revidierte Dokument bekräftigte. Dann erklären sich ohneweiters die im Edikt zutage tretenden Kenntnisse des jüdischen Kultes und die ehrfürchtige Sprache gegen Jahwe und den Tempel. Später hat der Nachfolger Artaxerxes' I., König Darius II. (424—405), an die Juden der Nilinsel Elephantine eine gleichfalls große Kenntnis der Tora bekundende Verordnung betreffs der Feier des Mazzotfestes erlassen⁹⁾. Man war also am Perserhof mit jüdischen Religionsangelegenheiten vertraut, was darauf hindeutet, daß daselbst eine eigene Amtsstelle oder Kanzlei für die religiösen Angelegenheiten der Juden bestand. In dieser Kanzlei waren gewiß auch Juden tätig¹⁰⁾. Der Erlaß des Edikts vom Jahre 458 erfolgte in der Zeit,

⁶⁾ Wellhausen, *Israelitische und Jüdische Geschichte*⁷, Berlin 1914, S. 160. Hölscher, *Die Bücher Esra und Nehemia*, S. 518, in: Kautzsch-Bertholet, *Die Hl. Schrift des A. Testaments*⁴, 2. Bd. Tübingen 1923.

⁷⁾ Wir führen an Kittel, *Geschichte des Volkes Israel*, 2. Bd., 2. Hälfte (Stuttgart 1929), S. 582; Sellin, *a. a. O.*, 137; Kegel, *Die Kultusreformation des Esra* (Gütersloh 1921), S. 197 ff.

⁸⁾ Es sei verwiesen auf die philologische Untersuchung Schaeders, *Esra der Schreiber* (1930), S. 42 ff.

⁹⁾ Kittel, *a. a. O.*, 516.

¹⁰⁾ Kittel, *a. a. O.*, 580 f.

da Ägypten sich gegen die Perserherrschaft erhoben hatte (462—454). Artaxerxes wollte sich darum durch das an Gunsterweisen so reiche Konkordat die treue Ergebenheit der Juden sowohl in Palästina wie in Ägypten sichern¹¹⁾. Das Edikt Artaxerxes' I. an Esdras ist nicht Fälschung, nicht Dichtung, sondern ein Werk der gütig waltenden Hand Gottes, die das Herz des Königs lenkte. Als Werkzeuges bediente sich der Herr des Heimkehrerpriesters Esdras.

Da dem Heimkehrerpriester Esdras die Aufgabe oblag, die Verhältnisse in Juda und Jerusalem auf Grund der Tora zu untersuchen (7, 14), wendete er sein Augenmerk alsbald dem Kapitel Ehe zu. Die Vorsteher berichteten ihm das Vorhandensein von Mischehen. Vornehme und an der Spitze Stehende waren die ersten gewesen, die ihre Hand heidnischen Frauen zum Ehebund reichten. Selbst Priester, sogar Mitglieder der hohepriesterlichen Familie (10, 18), und Leviten schreckten vor Mischehen nicht zurück (9, 1). Das schlechte Beispiel zog. Es ist eine alttestamentliche Ehematrik mit Angabe der Namen, der Abstammung und beim Kultpersonal des Standes jener erhalten geblieben, die sich um das Hindernis der Religionsverschiedenheit nicht gekümmert haben (10, 18—43): im ganzen 17 Priester, 6 Leviten, 1 Sänger, 3 Türhüter und 86 Laien. Die Tora selbst hat zwar nur Ehen mit den heidnischen Völkerschaften Kanaans verboten (Ex 34, 11. 16; Dt 7, 1. 3 f.), später aber hat man das Verbot der Mischehen wegen Gleichheit des Zweckes des Verbotes auch auf andere heidnische Völkerschaften ausgedehnt (Esr 9, 1). Das Auge des Priesters Esdras durchschaute nur zu gut die Gefahren, die die Mischehen für die Jahwe-Religion in sich schlossen: die Gefahr des religiösen Indifferentismus seitens der Männer; die Gefahr halbheidnischer Erziehung der Kinder.

Darum wirkte das Bestehen von Mischehen im Lande der Väter auf Esdras so erschütternd. Er zerriß zum Ausdruck seines Schmerzes über die Gesetzesübertretung sein Unter- und Oberkleid, raufte sich Kopf- und Barthaare aus und saß wie betäubt da (V. 3), ohne ein Wort zu reden. Es lag Esdras gewiß ganz ferne, etwa zu schauspielern. Was er tat, kam aus der Tiefe seiner Seele, war Ausfluß aufrichtiger, wahrer Herzensgesinnung. Betroffen vom Verhalten Esdras' sammelten sich alle Gottesfürchtigen um ihn (V. 4). Erst zur Zeit des Abendopfers erhob sich Esdras, zerriß nochmals Unter- und Oberkleid, warf sich so auf das Anlitz nieder und betete mit ausgespannten Händen (V. 5) und unter Tränen angesichts des Tempels (10, 1) ein langes Confiteor (9, 6—15), dessen Schluß lautete: Offen bekennen wir vor Dir, o Herr, unsere Schuld, wir können vor Dir nicht bestehen (V. 15). Damit wollte Esdras andeuten: nur eines kann noch

¹¹⁾ Kittel, S. 578 f.

retten — Buße, Besserung; denn dadurch wird Gott gnädig gestimmt.

Um den Beter scharten sich immer mehr Männer, Frauen und Kinder, die alle laut weinten (10, 1). Das Priester-Gebet hatte erschütternd gewirkt. Es weckte ein Echo. Aus der Mitte der Schar sprach ein angesehener, einflußreicher Mann zu dem fast gebrochenen Esdras: Ja, wir haben uns gegen unseren Gott verfehlt durch Schließung verbotener Ehen. Aber nun wollen wir uns vor Jahwe, unserem Gott, verpflichten, unsere Frauen samt ihren Kindern zu entlassen; *secundum legem fiat!* Dir, Esdras, kommt es zu anzuordnen. Wir stehen dir zur Seite. Geh mannhaft ans Werk! (V. 2—4). Auf das hin nahm Esdras sogleich den Vorstehern der Priester und Leviten und des Volkes einen Eid ab, gemäß dem Gesetze vorzugehen (V. 5). Hierauf begab er sich in ein Tempelgemach, ohne etwas zu essen und zu trinken; die Trauer über die Gesetzesübertretung hieß ihn fasten (V. 6). Esdras zog sich zurück, um die zu ergreifenden Maßregeln zu überdenken.

Es wurde eine Volksversammlung nach Jerusalem einberufen. Wer innerhalb dreier Tage sich nicht einfindet, soll aller seiner Habe verlustig gehen und selber aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen werden (V. 7 f.). Hatte ja das Edikt des Königs Artaxerxes Esdras die Macht gegeben, Strafen verschiedener Art zu verhängen (7, 26). Am 20. Tage des Monates Kislew¹²) waren alle Männer der Stämme Juda und Benjamin auf dem Platze vor dem Tempel versammelt, zitternd ob des Schuldbewußtseins und des Winterregens (10, 9). Der Priester Esdras forderte sie auf, sich schuldig zu bekennen vor Gott, dessen Gebot sie übertreten haben, und die Frauen zu entlassen (V. 10 f.). Einmütig und laut antwortete die Menge: Es soll geschehen (V. 12)! Da jedoch das Wetter ein längeres Verweilen im Freien nicht zuließ, wegen der vielen zu behandelnden Fragen aber mit langer Dauer zu rechnen war, wurde aus der Versammlung heraus der Vorschlag gemacht, Stadt für Stadt zu festgesetzten Terminen vorzunehmen (V. 13 f.). Nur vier Stimmen erhoben Widerspruch (V. 15 Hebr. Text). Esdras billigte den Vorschlag. Die von ihm eingesetzte Kommission hielt bald darauf die erste Ehegerichtssitzung ab (V. 16). Nach einem Vierteljahr waren alle Fälle untersucht (V. 17).

Welches war das Ergebnis? Daraus, daß nichts gemeldet wird von einem Erfolg des Priesters Esdras hinsichtlich der Mischehen, darf man wohl schließen, daß Esdras nicht oder wenigstens nicht vollständig durchgedrungen ist. Der Bericht über die Mischehen endet bloß mit der Bemerkung: Unter den fremden Frauen befanden sich solche, die Kinder geboren hatten (V. 44). Das mag zur Annahme berechtigen, daß die Männer der Kinder wegen

¹²) Nach Kuglers Berechnung (a. a. O., S. 223) war es der 19. Dezember 458.

die Mütter derselben nicht entließen. Gewiß werden die fremden Frauen den Willen ihrer Ehemänner zu erschüttern gesucht haben. Wohl mögen sich manchmal auch Fälle ergeben haben, daß die heidnische Frau dem jüdischen Manne erklärte: Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott (vgl. Ruth 1, 16). Noch ein Moment ist zu beachten: die Mischehenfrage konnte nicht rasch gelöst werden. So kam es, daß das Eisen nicht geschmiedet werden konnte, solange es heiß war (Esr 10, 3. 13 f.). Einem entschiedenen Sieg Esdras' in der Angelegenheit der Mischehen wäre im kanonischen Buche Esdras sicher entschiedener Ausdruck verliehen worden¹³⁾.

Wenden wir uns jetzt der Tätigkeit zu, die der Priester Esdras als Wiedererwecker des mosaischen Kultes entfaltete.

Esdras wollte zuerst Familien schaffen, die in ihrer Gänze jahwetreu sind, und darum suchte er alles Heidnische daraus zu entfernen: fort mit den Mischehen! Dann erst, wenn Vater und Mutter den Kindern das Beispiel ungeteilter Gottesverehrung bieten, ließ sich hoffen, daß die Kultreform Bestand haben werde. Weil nun die Ehereform nicht den gewünschten Erfolg hatte, erfuhr die Kultreform Esdras' eine langdauernde Verzögerung. Jahre vergehen, bis Esdras unter geänderten Verhältnissen wieder auf dem Plan erscheint. Erst nachdem der gesetzestreue und tatkräftige Nehemias, bisher Mundschenk am Perserhof, im 20. Jahre des Königs Artaxerxes I. (Neh 2, 1), d. i. im Jahre 445 v. Chr., Statthalter in Juda geworden war, trat Esdras wieder öffentlich auf. Als Nehemias im genannten Jahre den Bau der Stadtmauern Jerusalems vollendet hatte (6, 15), ging der Priester und Gesetzeslehrer Esdras daran, einen geistigen Bau aufzuführen: den Kult nach dem Gesetze des Herrn wieder aufzurichten, die Kenntnis des göttlichen Gesetzes, das teilweise in Vergessenheit geraten war, aufzufrischen und zu verbreiten. Gelegenheit hiezu bot die Volksversammlung im 20. Jahre des Königs Artaxerxes, am ersten Tage des Monats Tischri¹⁴⁾, an dem sich alles Volk vor dem Wassertor in der Nähe des Tempels zusammengefunden hatte (8, 1a). Dieser Tag war nämlich nach dem mosaischen Gesetz ein Ruhetag mit Verbot aller knechtlichen Arbeiten, der durch Hörnerschall angekündigt und durch gottesdienstliche Versammlung gefeiert werden mußte (Lv 23, 24 f.; Nm 29, 1 ff.). Esdras wurde von der Versammlung aufgefordert, das Buch des Gesetzes Mosis, das Jahwe Israel gegeben hatte, zu bringen und daraus vorzulesen (Neh 8, 11). Leicht begreiflich, da Esdras als ein Mann wohlbewandert im Gesetze Mosis (Esr

¹³⁾ Im außerkanonischen 3. Esra-Buch, das unter Libri Apocryphi im Anhang der Vulgata sich findet, heißt es allerdings: Sie entließen ihre Frauen mit den Kindern (9, 36). Hat diese Textgestaltung Hochschätzung vor Esdras oder Mitleid mit ihm eingegeben?

¹⁴⁾ Nach Kugler, S. 226, war es der 8. Oktober 445.

7, 6) bekannt war. Außerdem war die Lesung der Tora im Monate Tischri üblich (vgl. Dt 31, 10 ff.). So las denn Esdras aus der Tora den Männern, Frauen und Jugendlichen vor (Neh 8, 1. 2. 3). Er stand dabei auf einer Kanzel von Holz, von der aus er über das ganze Volk emporragte. Sechs Männer zur Rechten und sieben Männer zur Linken bildeten seine Assistenz. Als Esdras die Tora-Rolle entfaltete, erhob sich das am Boden sitzende Volk ehrfürchtig. War ja die Tora eine Art Sanctissimum des Alten Testaments. Esdras sprach einen Lobspruch auf Jahwe, den großen Gott, worauf das Volk antwortete: Amen, Amen. Dann streckte es wie betend seine Hände empor und warf sich vor Jahwe auf die Knie, mit dem Angesicht die Erde berührend (V. 4 ff.), als wollte es sagen: Sprich, Herr, dein Volk hört. So bereitete sich Israel auf das Anhören des Wortes Gottes, auf die Schriftlesung vor. Wenn berichtet wird: Esdras las aus der Tora von Morgen bis Mittag (V. 3) dem Volke vor, das an seinem Platze stand (V. 7), ist das dahin zu verstehen, daß er dabei mit anderen abwechselte. Man begnügte sich aber nicht mit deutlichem Vorlesen (V. 8a Vulgata), sondern das Vorgelesene wurde auch erklärt (V. 7 Hebr. Text), was abschnittweises Vorlesen voraussetzt. Die Antwort des Volkes waren Tränen (V. 9). Denn es wurde inne, daß es manche Gebote in Unkenntnis und andere trotz Kenntnis nicht beobachtet hatte. Das Volk fürchtete darum Gottes Strafe. Nehemias, Esdras und die Leviten forderten auf das hin die niedergeschlagene Menge zur Freude auf, wie es einem Festtage Jahwes entspricht; das Volk solle fröhliche Mahlzeit halten und jene nicht vergessen, die nicht haben (V. 9—11). Es fielen die goldenen Worte: Die Freude im Herrn ist unsere Stärke (V. 10).

Am nächsten Tage, dem 2. Tischri, ließ Esdras alle Familienhäupter sowie die Priester und Leviten zu sich kommen, um sie über die gesetzmäßige Feier des Laubhüttenfestes, das Erntedankfest sowie Erinnerung an das Wohnen in Zelten während der Wüstenwanderung sein sollte, zu belehren: Jahwe hatte durch Moses befohlen, daß am kommenden Feste die Söhne Israels in Zelten aus Baumzweigen wohnen sollten. Daher soll in Jerusalem und allen anderen Städten verkündet werden, Oliven-, Myrten-, Palmzweige und Zweige von anderen Bäumen zu holen, um daraus Laubhütten zu machen, wie geschrieben steht (V. 13 ff.). Dem Auftrage wurde mit größter Bereitwilligkeit entsprochen: auf den Dächern, in den Höfen der Häuser, in den Vorhöfen des Tempels, am Platze beim Wassertor und am Platze beim Tor Ephraim errichtete man Laubhütten, um darin sieben Tage (vom 15. bis 21. Tischri) zu wohnen (V. 16). Seit Josue ist das Laubhüttenfest nicht mehr mit solch innerer Anteilnahme, mit solcher Herzensfreude begangen worden (V. 17) wie jetzt, da wieder der Tempel im guten Zustand sich befand und die Stadtmauer wieder hergestellt war. Nach langen, bangen Jahren schwerer Heimsuchung

wird eben das gleiche Fest anders begangen als inmitten einer Zeit andauernden Glückes und Wohlstandes. Der Priester und Gesetzeslehrer Esdras benützte die siebentägige Feier, um wieder aus der Tora vorzulesen (V. 18). Auch der 22. Tischri wurde dem Gesetze gemäß (Lv 23, 39; Nm 29, 35) gehalten (V. 18). Esdras rief so eine mächtige liturgische Bewegung ins Leben.

Am 1. Tischri war alles Volk in bußfertige Tränen ausgebrochen, als es die Worte des Gesetzes vernahm (Neh 8, 9). Um der Bußgesinnung nun gebührend Rechnung zu tragen und sie zu vertiefen, wurde auf den 24. Tischri ein allgemeiner Bußtag angesetzt (Kap. 9). Die Söhne Israels fasteten an ihm, indem sie von jedweden Nahrungsmitteln und Getränken sich enthielten; sie bedeckten sich mit dem härenen Bußgewand und streuten Staub auf das Haupt (V. 1). Kein Nicht-Israelite durfte an dieser israelitischen Volksmission teilnehmen (V. 2). Drei Stunden lang¹⁵⁾ lauschten die Versammelten der Verlesung des Gesetzes, die zugleich Gewissenserforschung war. Drei Stunden lang bekannten sie hierauf ihre und ihrer Väter Sünden und Missetaten, vor Jahwe, ihrem Gott, am Boden hingestreckt (V. 3). Ein erschütterndes Confiteor, ein zerknirschtes Miserere! Leviten riefen vom erhöhten Platze aus laut Gottes Barmherzigkeit an (V. 4). Dann forderten wieder Leviten zum Lobpreis Gottes auf (V. 5), worauf Esdras¹⁶⁾ ein längeres Bußgebet sprach (V. 6—37). Dasselbe durchzieht der Gedanke: die Geschichte Israels ist geflochten von Gottes Barmherzigkeit und von Gottes Gerechtigkeit. Erstere wird hervorgehoben, um zum Vertrauen zu bewegen, letztere wird betont, um Bußgeist zu wecken.

Den Abschluß des Bußtages bildete die feierliche Erneuerung des Bundes mit Jahwe (9, 38). Im besonderen verpflichteten sich die Israeliten, keine Mischehen zu schließen (11, 30), keine Handelsgeschäfte am Sabbat und an anderen heiligen Tagen vorzunehmen und das Sabbatjahr zu beobachten (V. 31), ein Drittel Schekel jährlich zur Bestreitung der Kultkosten zu geben¹⁷⁾ (V. 32 f.), das nötige Holz zum Unterhalt des Feuers auf dem Brandopferaltar beizustellen; durch das Los bestimmte Familien der Priester, Leviten und Laien sollen dieses Holz liefern (V. 34) und so Sorge tragen für das ewige Licht des Alten Bundes (Lv 6, 12 f.). Ferner verpflichtete man sich zur gesetzmäßigen Ablieferung der Erstlinge der Felder und der Baumfrüchte, der Erstgeburt von Mensch und Tier, des Zehents und anderer Giebig-

¹⁵⁾ Der hebr. Text in Neh 9, 3 hat: ein Viertel des Tages. Vulgata: quater in die.

¹⁶⁾ Nach LXX (2 Esr 19, 6). Jedenfalls ist Esdras als Verfasser zu betrachten.

¹⁷⁾ Wenn Ex 30, 13 ein halber Schekel verlangt wird, so kann der Unterschied auf verschiedene Münzgröße zurückgehen (Goettsberger, Einleitung in das A. Test. Freiburg i. Br. 1928, S. 91).

keiten (Neh 10, 35 ff.). Die Verpflichtungen klangen aus in den kräftigen Akkord: Wir wollen das Haus unseres Gottes nicht im Stiche lassen (V. 39). Die Bundeserneuerung erfolgte schriftlich in Form einer Urkunde, die vom Statthalter Nehemias, von Priestern, Leviten und Vornehmen des Volkes unterzeichnet wurde (10, 1 ff.). Insgesamt scheinen 84 Namen auf. Der Name Esdras findet sich darunter nicht. Da Esdras Urheber und Leiter des Bußtages, dessen Seele war, da so sein Name über dem Ganzen als führender Stern schwebt, da Esdras der gesamten Veranstaltung seinen Stempel und sein Siegel aufgedrückt hat, bedurfte es noch seiner Unterschrift am Schlusse?

Über Esdras wird noch berichtet, daß er an der feierlichen Einweihung der Stadtmauern Jerusalems teilnahm. Sie wurde mit Danksagung und Lobgesängen, unter dem Spiel von Zimbeln, Harfen und Zithern gehalten (12, 27). Der Statthalter Nehemias, der Erbauer der Stadtmauer, ordnete zwei Festzüge an, die aus Sängern, Priestern, Vornehmen und Volk bestanden. Beide bewegten sich auf dem breiten Weg oben auf der Mauer. Der eine Zug ging nach rechts, der andere nach links, bis sie beim Tempel zusammentrafen, in dem zahlreiche Schlachtopfer dargebracht wurden (V. 31 ff.). Der Gesetzeslehrer Esdras schritt im ersten Festzug an hervorragendem Platze (V. 35). Weithin war der Jubel Jerusalems vernehmbar (V. 42). Wie mochte bei diesem Lauda Sion Esdras' Herz in Freuden wallen!

Läßt sich das Dunkel lichten, das im Leben Esdras' über den Jahren 457—445 v. Chr. liegt? Vernünftigerweise läßt sich nicht bezweifeln, daß sein eifriges Bestreben, die Mischehen zu trennen, ihm viel Haß und Feindschaft aus den betroffenen Kreisen, sowohl von jüdischer wie von heidnischer Seite, eintrug. Es ist zu bedenken, daß angesehene, einflußreiche Persönlichkeiten, selbst Priester, sogar Mitglieder der hohenpriesterlichen Familie zu den Betroffenen zählten. Der Mißerfolg seiner Ehereform sodann hat Esdras' Ansehen sicher nicht gefestigt und vermehrt, sondern geschwächt und vermindert. So wird es geschehen sein, daß Esdras notgedrungen sich ins Privatleben zurückzog, vielleicht Palästina für einige Zeit verließ und nach Babylonien zurückkehrte. Von einem ersprießlichen öffentlichen Auftreten konnte eben bei Esdras für längere Zeit nicht mehr die Rede sein. Daher das Schweigen der Bibel über Esdras in jenen zwölf Jahren. Esdras wartete zu, bis sich unter Nehemias die Verhältnisse besserten.

Dunkelheit lagert auch über den letzten Lebensjahren und dem Tode Esdras'. Die Bibel schweigt. Nach Josephus Flavius starb Esdras im hohen Alter, vom ganzen Volke geehrt, und ward unter großer Teilnahme in Jerusalem begraben¹⁸⁾. Die spätere jüdische Überlieferung läßt Esdras in Persien sterben, wo in el-

¹⁸⁾ Ant. Jud. 11, 5, 5.

Esr (= Esra) am Tigris sein Grab gezeigt wird¹⁹). Das Martyrologium Romanum gedenkt seiner unter dem 13. Juli mit den Worten: In Palaestina Sanctorum Joelis et Esdrae Prophetarum.

Unsinnig ist es, die Geschichtlichkeit der Person Esdras' in Frage zu stellen. Esdras und Nehemias waren Zeitgenossen²⁰), bildeten eine Art Duumvirat; nicht aber ist, wie vermutet wurde²¹), Esdras eine der Gestalt des Nehemias nachgezeichnete Figur spezifisch gesetzlicher Tendenz. Sonach wäre die Erscheinung Esdras' aus dem Verlangen heraus geboren worden, dem weltlichen Statthalter Nehemias einen Priester als religiösen Reformator an die Seite zu geben. Fast möchte man fragen, ob etwa auch der Name 'esra = Hilfe daraus zu erklären sei. Hölscher nennt die Gestalt Esdras' einen legendarischen Ersatz für Nehemias; die Esralegende sei in allem Wesentlichen als unhistorisch zu behandeln²²). Es wird darauf verwiesen, daß Jesus Sirach wohl Nehemias (49, 15), nicht aber den Priester Esra unter den berühmten Männern Israels anführt. Doch käme diesem argumentum e silentio Bedeutung nur dann zu, wenn es Sirach darum zu tun gewesen wäre, eine vollständige Aufzählung der großen Männer seines Volkes zu geben. So sind von ihm nicht genannt die beiden gottesfürchtigen Könige Asa (3 Kg 15, 11. 14) und Josaphat (22, 43). Auch ist zu beachten, daß Sirach bloß der politischen Verdienste des Nehemias gedenkt, solche aber Esdras nicht besaß. Die Gestalt Esdras' steht keineswegs „recht undeutlich und schemenhaft“²³) vor uns. Sellin betont demgegenüber, daß die Geschichtlichkeit Esdras verbürgt wird durch die geradezu prächtige Anschaulichkeit und Lebenswahrheit des in den Esra-Memoiren Berichteten²⁴). Hätte ein Schemen solche Anziehungskraft auszuüben, solchen Eindruck zu machen vermocht? Esdras' Auftreten war lebensvoll, sein Gebet von Affekt durchglüht! Wenn sowohl von Nehemias (Neh 2, 11) wie von Esdras (Esr 8, 32) ein dreitägiges Verweilen in Jerusalem nach der Rückkehr aus dem Exil erzählt wird, darf das bei Esdras nicht als eine genaue und wörtliche Nachahmung von Nehemias²⁵) bezeichnet werden. Denn die Angabe „drei Tage lang“ ist nicht mathematisch genau zu nehmen. Auch die in Bezug auf

¹⁹) Selbst-Kalt, Schusters und Holzammers Handbuch zur Bibl. Geschichte, Freiburg i. Br. 1925, S. 766, Anm. 4.

²⁰) Gegen die von manchen, z. B. Klameth, Ezras Leben und Wirken (Wien 1908), Bibel-Lexikon von Haag, a. a. O., Sp. 435, befürwortete Zeitfolge Nehemias—Esdras wenden sich Fischer, Die chronologischen Fragen in den Büchern Esra—Nehemia (Freiburg i. Br. 1903, S. 6 ff.); Kugler, a. a. O., S. 215 ff.

²¹) Bousset, Religion des Judentums. 1903, S. 139, angeführt von Hölscher, a. a. O., S. 494.

²²) S. 500 f. Siehe auch S. 494.

²³) Bousset, a. a. O.

²⁴) A. a. O., S. 136.

²⁵) Hölscher, S. 494.

Esdras oft gebrauchte Wendung von der gütig waltenden Hand Gottes (Esr 7, 6. 9; 8, 18. 22. 31) darf nicht als eine Imitation der gleichen Wendung bei Nehemias (Neh 2, 8. 18)²⁶⁾ gewertet werden. Das Vorkommen der Redeweise von der Hand Gottes sowohl bei Esdras wie Nehemias läßt daraus sich erklären, daß sie bei den Exulanten gang und gäbe war und daher von den Zeitgenossen Nehemias und Esdras, die beide zuerst im Exil lebten, übernommen wurde. Die Exulanten mochten sich mit dem Gedanken trösten und stärken: wie die zürnende und strafende Hand Gottes uns aus Palästina vertrieben hat, so wird die gütige Hand Gottes uns dahin zurückführen. Andererseits fehlt es nicht an Unterschieden. Hinter Nehemias steht die Königin als Mittlerin (Neh 2, 6), hinter Esdras nicht. Nehemias wurde handgreiflich an einigen, die Mischehen geschlossen hatten (13, 25), Esdras nicht. Nehemias riß einigen von diesen Ehemännern Haare aus (a. a. O.), Esdras raufte sich selbst Haare aus zum Ausdruck seines Schmerzes über die wahrgenommenen gottwidrigen Ehen (Esr 9, 3). Kurz, der Priester Esdras ist aus anderem Holz geschnitzt als der Laie Nehemias.

Esdras steht im vollen Lichte der Geschichte. Er, der Priester und Gesetzeslehrer²⁷⁾, hielt die alttestamentliche Monstranze des göttlichen Gesetzes hoch ohne Scheu und Menschenfurcht. Wenn aber auch Esdras auf Befolgung des Gesetzes drang und darauf bestand, mit bloßem Legalismus hat er sich nicht begnügt. Der Priester und Gesetzeslehrer Esdras suchte nicht bloß die Hand zu erfassen, sondern auch das Herz. Ihm war es nicht allein um die äußere Erfüllung zu tun, er bemühte sich, die richtige innere Gesinnung hervorzubringen. Das beweist seine Mahnung zu heiliger Freude, das beweist seine Aufforderung zur Bußtrauer: *Sacrificium Deo spiritus contribulatus*. Esdras hat nicht einem geisttötenden Buchstabendienst gehuldigt, nicht einem Gesetzesmechanismus, der die Freiheit erstickt und den Menschen versklavt, der das Gesetz, das nur Mittel sein soll, zum Idol macht. Daß doch alle folgenden Gesetzeslehrer, alle Schriftgelehrten in Esdras' Fußstapfen getreten wären! In trümmervoller Zeit hat der Heimkehrerpriester und Gesetzeslehrer Esdras die Fülle seiner Kräfte dafür eingesetzt, daß das alttestamentliche Gottesreich in der Heimat wieder erstarke.

²⁶⁾ Hölscher, a. a. O.

²⁷⁾ Das Gesetzbuch des Esdras und der Pentateuch ist ein eigenes Kapitel für sich.